

Passauer Neue Presse

Publikation Passauer Neue Presse Niederbayerische Zeitung
Ausgabe 14.09.2023
Seite 10
Abo-Nr 126018
Treffer-Nr 668977
Suchbegriff Wer hat Angst vor Braunau

Autor*in Stefan Rammer
Ressort Lokales
Verlag Passauer Neue Presse GmbH
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Bayern

Reichweite 62639
Verbreitet 20301
Verkauft 20129
Gedruckt 21583
AÄW/€ 3560.36
Erscheint täglich

Neuer Vorschlag für das Hitler-Geburtshaus

Verein will die Wanderausstellung „Die Gerechten“ der Stadt **Braunau** schenken, um sie dort dauerhaft zu zeigen

Von *Stefan Rammer*

Linz/Braunau. Meint man es noch einigermaßen gut, könnte man von einem Komödienstadel sprechen, aber es kommt letztlich schon eher einem Schmierentheater gleich, was in den letzten gut zehn Jahren im Zusammenhang mit dem sogenannten Hitler-Haus im oberösterreichischen **Braunau** über die Bühne ging. Mit fataler Außenwirkung. Nun tut sich eine neue Möglichkeit der Nutzung auf. Gestern präsentierte die Initiative „Diskurs Hitlerhaus“ in Linz einen Vorschlag. Der Verein „Österreichische Freunde von Yad Vashem“ (Jerusalem Holocaust-Gedenk- und Forschungsstätte) schenkt **Braunau** die in vielfacher Hinsicht beeindruckende und international anerkannte Ausstellung „Die Gerechten – Courage ist eine Frage der Entscheidung“.

Umbau zur Polizeistation soll im Oktober starten

Bis 2011 war die Lebenshilfe in dem Haus in der Salzburger Vorstadt 15 in **Braunau** untergebracht, wo der Zöllner Alois Hitler und seine Frau Klara für kurze Zeit lebten und Adolf Hitler 1889 als viertes von sechs Kindern geboren wurde. Drei Jahre später schon wurde der Zöllner nach Passau und 1894 nach Linz versetzt. Die Tatsache der Wohnstatt in **Braunau** war Ausgangspunkt für den in die Welt hinaus verbreiteten Mythos, **Braunau** sei „der Geburtsort des Bösen“, ein „Unort“. 2016 wurde der Abriss des Hauses gefordert und eine behördliche oder

karitative Nutzung vorgeschlagen. 2017 wurde die langjährige Besitzerin enteignet und 2019 der Beschluss gefasst, das Haus zu „neutralisieren“ und als Polizeistation zu nutzen. Neue Aufregung gab es, um den Mahnstein

vor dem Haus, der entfernt werden und nach Wien gebracht sollte. Die Stadtgemeinde **Braunau** beschloss 2020, ihn zu belassen. Das österreichische Bundesinnenministerium entschied, eine Polizeiinspektion einzurichten. Der Baustart dazu wurde immer wieder verschoben. Anfang Oktober aber soll der 20 Millionen Euro teure Umbau begonnen und 2026 abgeschlossen werden.

An dieser geplanten Nachnutzung aber gab und gibt es Kritik, auch im Hinblick auf die internationale Wahrnehmung: Der Zeithistoriker Andreas Maislinger wirbt seit 20 Jahren für ein „Haus der Verantwortung“, in dem junge Leute aus aller Welt sich mit den Themen Demokratie und Antisemitismus auseinandersetzen, und das einen neuen Namen etablieren würde. Die Initiative Diskurs Hitlerhaus wendet sich vor allem gegen die Nutzung als Polizeistation und argumentiert mit einer

Umfrage aus dem März dieses Jahres, wonach nur sechs Prozent der Österreicher dies gutheißen. Die angestrebte Neutralisierung des Hauses – es einer Erinnerung an den Nationalsozialismus zu entziehen – werde zudem ad absurdum geführt, da vor dem Haus der Mahnstein stehen bleibt, so Eveline Doll, eine der Initiatorinnen von Diskurs Hitlerhaus.

Zuletzt hatte der Film „**Wer hat Angst vor Braunau?**“ die Debatte

angefacht. Regisseur **Günter Schwaiger** war im **Braunauer** Stadtarchiv auf eine Zeitungsmeldung aus dem Jahr 1939 gestoßen, wonach Hitler sein Geburtshaus gerne zu Kanzleien der Kreisleitung und somit für administrative Zwecke umbauen lassen würde. Durch die Pläne des Innenministeriums werde damit in letzter Konsequenz Hitlers Begehrt erfüllt, so Schwaigers Schlussfolgerung.

Bei der Veranstaltung in Linz gestern erklärte Georg Schuster, Vorstandsmitglied der Österreichischen Freunde von Yad Vashem: „Wir wollen der Stadt **Braunau** diese Ausstellung für das Hitlerhaus schenken, weil wir überzeugt sind, dass **Braunau** der historisch optimale Ort für diese Dauerausstellung ist.“

Lebensgeschichten von mutigen Menschen

Die bisherige Wanderausstellung „Die Gerechten“ wäre ein passender Kontrapunkt zu Hitlers im Raum stehender Verfügung. Sie mache das Haus nicht zum Gedenkort, was gar nicht angebracht sei, weil das Haus kein Schauplatz von NS-Verbrechen war. Stattdessen setzt sie dem Begründer des industriellen Massenmordes jene Menschen entgegen, die erfolgreich dagegehalten haben. „Auch wenn die Gerechten

Hitlers Mordmaschinerie insgesamt nicht stoppen konnten, so konnten sie ihr immerhin einige tausend Seelen entreißen“, so Schuster.

In der Ausstellung werden die

Lebensgeschichten von mutigen Menschen gezeigt, die während der NS-Zeit Juden und anderen Verfolgten unter Einsatz ihres Lebens geholfen haben. Oskar Schindler ist ein prominenter Vertreter der Gerechten. In den vergangenen zehn Jahren wurde die Ausstellung bereits äußerst erfolgreich in Museen in ganz Österreich gezeigt. Im Hitlerhaus würde sie eine endgültige Bleibe finden und der Stadt kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Das Innenministerium lehnt indes ab. Es machte kurz vor der

Präsentation einen Gegenvorschlag: Man biete den Freunden von Yad Vashem an, die Ausstellung in Dienststellen des Innenministeriums – dem Ministerium, Landespolizeidirektionen oder Polizeischulen – zu zeigen, aber nicht im Hitler-Geburtshaus. „Dadurch kann ein möglichst weiter Kreis an Polizistinnen und Polizisten erreicht werden, aber auch auf die Gerechten aus der Polizeiorganisation entsprechend eingegangen werden“, hieß es in einer Erklärung.

Man bedanke sich für das Ange-

bot, sagte ein überraschter Georg Schuster gestern. Er hält das aber – vorbehaltlich nötiger Vorstandsbeschlüsse des Vereins, wie er betonte – nicht für machbar. Zum einen, weil die Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich sein müsse, zum anderen, weil der Platzbedarf 300 bis 400 Quadratmeter betrage. Und man wolle wie gesagt weg von einer Wanderausstellung, nicht zuletzt weil ständige Ortswechsel und Sicherheit Geld kosten. Die Endlosdiskussion scheint weiterzugehen.



Auch bei Jugendlichen stößt die Ausstellung aus Yad Vashem auf großes Interesse. Der Verein „Österreichische Freunde von Yad Vashem“ würde sie gerne im Hitler-Geburtshaus in **Braunau** dauerhaft beheimaten.

– Fotos: Diskurs Hitlerhaus/dpa

Passauer Neue Presse

Publikation Passauer Neue Presse Niederbayerische Zeitung
Ausgabe 14.09.2023
Seite 10
Abo-Nr 126018
Treffer-Nr 668977
Suchbegriff Wer hat Angst vor Braunau

Autor*in Stefan Rammer
Ressort Lokales
Verlag Passauer Neue Presse GmbH
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Bayern

Reichweite 62639
Verbreitet 20301
Verkauft 20129
Gedruckt 21583
AÄW/€ 3560.36
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
ü Passauer Neue Presse Niederbayerische Zeitung	20129	20301	21583	0.062639	1046
Burghauser Anzeiger	7441	7481	8218	0.023082	7739
Deggendorfer Zeitung	5227	5270	5666	0.01626	6244
Der Bayerwald-Bote Ausg. Regen-Zwiesel	6396	6440	6880	0.01987	6243
Freilassinger Anzeiger	3336	3366	3911	0.010385	10409
Grafenauer Anzeiger	5359	5402	5821	0.016668	6245
Landauer Neue Presse	770	801	995	0.002471	10505
Osterhofener Zeitung	5227	5270	5666	0.01626	7586
Passauer Neue Presse Freyung-Grafenau	5359	5402	5821	0.016668	97293
Alt-Neuöttinger Anzeiger	7441	7481	8218	0.023082	6247
Passauer Neue Presse Pfarrkirchen/Simbach	9076	9129	9768	0.028167	1025
Passauer Neue Presse Pocking/Griesbach	7689	7742	8331	0.023888	1028
Passauer Neue Presse Vilshofener Anzeiger	5829	5869	6233	0.018108	1027
Plattlinger Zeitung	5227	5270	5666	0.01626	16784
Reichenhaller Tagblatt	3336	3366	3911	0.010385	1230
Rottaler Anzeiger	8304	8354	8929	0.025776	6248
Südbayerische Rundschau	3986	4011	4700	0.012376	1229
Traunreuter Anzeiger	4570	4601	5187	0.014196	81047
Trostberger Tagblatt	4570	4601	5187	0.014196	1244
Viechtacher Bayerwald-Bote	6396	6440	6880	0.01987	93106
1 Ausgabe/n mit der Meldung					
20 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	125668	126597	137571	0.390607	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag